

04.07.2016



Papst Franziskus.

Ökumenischen Kongresses in München beendet

Papst und Kirchen rufen zu mehr Einsatz für Europa auf

München. Zum Abschluss eines ökumenischen Kongresses in München haben hochrangige Kirchenvertreter am Wochenende (02. / 03.07.2016) zu einem entschiedeneren Einsatz für Europa aufgerufen. In einer Videobotschaft betonte Papst Franziskus, es sei Zeit, sich zusammenzutun, "um mit wahrhaft europäischem Geist die Problematik unserer Zeit anzugehen". Vielleicht habe es noch nie eine solche Notwendigkeit gegeben, zusammenzustehen und solidarisch zu handeln, ergänzte der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. ebenfalls per Videobotschaft.

Franziskus warnte weiter vor sichtbaren und unsichtbaren Mauern, die den Kontinent zu spalten drohen: "Mauern aus Angst und Aggressivität, fehlendem Verständnis für die Menschen anderer Herkunft oder religiöser Überzeugung". Dazu kämen Mauern aus politischem und wirtschaftlichem Egoismus ohne Achtung vor dem Leben und der Würde eines jeden Menschen, so der Papst weiter.

Radikaler Einsatz für die Schwachen

Die Spitzenvertreter der beiden großen Kirchen in Deutschland betonten, für alle Christen müssten Gebet und Handeln zusammengehören. Ein radikales Bekenntnis zu Christus bedeute auch radikalen Einsatz für die Schwachen, sagte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, dem Münchner Kardinal Reinhard Marx, verwies er dabei unter anderem auf das Engagement beider Kirchen in der Flüchtlingsarbeit. Marx erinnerte zudem daran, dass Gott nicht exklusiv, sondern für alle da sei. Deshalb gelte es, gemeinsam Christus zu bezeugen.

"Die Christen gehören zusammen"

Beide betonten außerdem die starke Verbindung der Kirchen auch in anderen Fragen. "Wir sprechen nicht von einem evangelischen, katholischen oder orthodoxen Christus. Es ist der eine Herr, von dem wir reden", sagte Bedford-Strohm. Er verwies darauf, dass die Protestanten 2017 erstmals ein Reformationsgedenken nicht zu ihrer Selbstprofilierung feierten. Im Geiste von Martin Luther solle es ein Christusfest mit den Katholiken zusammen werden. Marx wiederum äußerte den Wunsch, dass dann deutlich werden möge: "Diese Christen bekommen wir nicht mehr auseinander. Die gehören zusammen."

Die beiden Bischöfe sprachen bei der Abschlusskundgebung des Kongresses "Begegnung.Versöhnung.Zukunft", veranstaltet von der Initiative "Miteinander für Europa". Der Gründer der katholischen Laieninitiative Sant'Egidio, Andrea Riccardi, rief bei dem Kongress zum Bau von Brücken zwischen den Menschen auf. Alle Christen und all jene, denen die Zukunft Europas am Herzen liege, sollten sich dafür einsetzen. Sein Anliegen trug der Präsident von Sant'Egidio, Marco Impagliazzo vor. Riccardi selbst konnte nicht wie geplant anwesend sein, da er für eine neue Friedensmission kurzfristig nach Mosambik reisen musste.